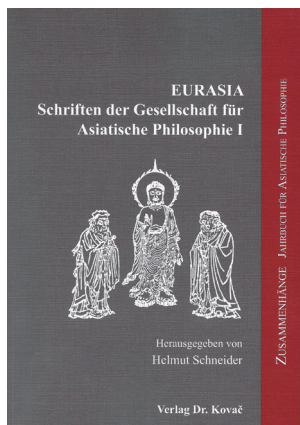


Buchbesprechung



Helmut Schneider (Hg.):

EURASIA.

Schriften der Gesellschaft für Asiatische Philosophie.
(Zeitschrift) Hamburg: Verlag Dr. Kovač 2019,
ISBN 978-3-8300-9371-8. 74,80 Euro

Die 2006 erschienene Reihe *ZUSAMMENHÄNGE – Jahrbuch für Asiatische Philosophie* hat sich zur Aufgabe gemacht, komparative philosophische Arbeiten mit Schwerpunkt Süd- und Ostasien zu publizieren. Ihr zweiter, 2019 erschienene Band *EURASIA. Schriften der Gesellschaft für Asiatische Philosophie*, welche der emeritierte Philosophieprofessor Helmut Schneider stellvertretend für die 1991 gegründete Vereinigung herausgibt, ist genau genommen der erste

Teil einer zweibändigen Schrift. Er beinhaltet sieben Beiträge unter Federführung von Sarah Kissler. Sie betreffen den asiatischen Kernbereich der Philosophie, d.h. Indiens, Chinas und Japans mit ihren Ausläufern und Einflusszonen in Tibet und Korea. Die Autoren kommen von unterschiedlichen Disziplinen, wie Philosophie, Religionswissenschaften, Mathematik, Kunstwissenschaften, Germanistik und Japanologie und bringen daneben eine Vielfalt akademischer Meriten ein, nämlich Abschlüsse als Bachelor über Promotionen bis zu Professuren.

So behandelt Udo Reinhold Jeck etwa die Ontologie, die Lehre vom Seienden, des griechischen Philosophen Parmenides und vergleicht sie mit den indologischen Untersuchungen von Friedrich Schlegel und Wilhelm von Humboldt. Die von der heutigen Schulphilosophie wenig behandelte oder gar abgelehnte Beschäftigung mit der chinesischen Alchemie des Yijing macht Dirk Stederoth zum Thema historischer und philosophischer Betrachtung sowie eines interkulturellen Vergleichs. Dabei geht er von zwei Dimensionen, der logischen und der „symbo-logischen“ aus, bei der letztere etwa am Beispiel Gold für die Unwandelbarkeit, Quecksilber für die Wandelbarkeit stehe.

Die Laozi-Hermeneutik des französischen Sinologie-Pioniers Jean-Pierre Abel-Rémusat verdeutlicht Hermes Spiegel, emeritierter Philosophieprofessor an der Université Libre de Bruxelles und Dozent an der Renmin Universität in Beijing, wie wichtig es für die Betrachtung fremder Kulturen ist, zunächst die eigene zu kennen: „Je weniger man das westliche Denken kennt, desto andersartiger erscheint einem das chinesische.“ Er kommt zu dem Schluss: „In dieser Hinsicht legt ein im Paris des 19. Jahrhundert leben-

der Konservator der Bibliothèque Nationale eine undogmatische Offenheit an den Tag, die man an vielen heutigen Sinologen oder an auf China blickende Philosophen vermisst, die sich einbilden, die „Differenz“, die unvergleichliche Eigentümlichkeit, des chinesischen Denkens und dessen „Erzählweise“ erkannt zu haben und alternative Interpretationen von vornherein als ideologische Emanationen westlicher Herrschaftsansprüche verdammen.“

Die Rezeption Martin Heideggers in Japan ist Gegenstand der Beiträge von Monika Nawrot und Dagmar Dotting über die „Kyōto-Schule“ bzw. den Philosophen Watsuji Tetsurō. Schließlich sollen die Arbeiten von Walter Tydecks über philosophische Grundbegriffe des Buddhismus sowie der Tagungsbericht von Sarah Kissler „Zwischen Konfuzius und Kant“ einer Kooperation von Sinologie und Philosophie an der Universität Bochum erwähnt werden, welche auf die Diskussion um Menschenwürde im interkulturellen Kontext eingeht, dessen „leichtfertiger Gebrauch“ zu hinterfragen sei.



Dass Band 2 des Jahrbuches immerhin 13 Jahre nach Band 1 erschien, ist seltsam, aber angesichts der hochkarätigen Arbeiten zu entschuldigen. Es bleibt zu hoffen, dass der zweite Teil von Band 2 in einem deutlich kürzeren Zeitraum folgen wird.

Thomas Weyrauch

Der 1954 geborene Autor ist promovierter Jurist, arbeitete 1989/90 als Verbindungsperson in Zentralchina, 1991-1993 im Deutschen Bundestag und zwischen 1993 und 2018 in einer Oberen Bundesbehörde. Seine Buchpublikationen zur deutschen Rechtsgeschichte und zu geschichtlichen politischen Themen Ostasiens fanden große Beachtung.

Die letzten Arbeiten:

*Chinas demokratische Traditionen (2014),
Taiwans gemeinsame Farbe (2016),
Die Parteienlandschaft Ostasiens (2018) und
Politisches Lexikon Ostasien (2019).*